



Universität
Münster



1/2025

EVIR NEWSLETTER

wissen.leben

KÄTE HAMBURGER KOLLEG MÜNSTER
EINHEIT & VIELFALT
IM RECHT



LEGAL UNITY & PLURALISM

Liebe Leserinnen und Leser,

vor einem Jahr protestierten Bauern in ganz Europa mit langen Traktorkolonnen gegen Kürzungen von Agrarsubventionen. Vor genau 500 Jahren hatten sich die Bauern im Heiligen Römischen Reich gegen ihre Obrigkeit erhoben, wenn auch aus ganz anderen Gründen. Unter anderem hatten sie genug von Frondiensten und religiöser Bevormundung. Der Frühneuzeithistoriker Gerd Schwerhoff ist nicht nur Vorsitzender unseres Wissenschaftlichen Beirats, sondern hat soeben eine beeindruckende Gesamtdarstellung des Bauernkriegs von 1525 vorgelegt. Grund genug, ihn zu einer öffentlichen Diskussion über die damaligen Ereignisse einzuladen. Außerdem konnten wir ihn und die Historikerin Lyndal Roper von der Universität Oxford, die ebenfalls ein neues Buch zum Thema veröffentlicht hat, für eine Masterclass gewinnen.

Alle weiteren Informationen und Neuigkeiten aus dem Kolleg finden Sie wie gewohnt auf den folgenden Seiten.

Alles Gute für 2025 wünscht Ihnen
Ihr EViR Team

Dear Readers,

A year ago, farmers all over Europe protested against cuts in agricultural subsidies with long tractor convoys. Exactly 500 years ago, peasants in the Holy Roman Empire rose up against their authorities, albeit for completely different reasons. Amongst other things, they had enough of compulsory labour and religious paternalism. Early modern historian Gerd Schwerhoff is not only Chairman of our Academic Advisory Board, but has also just published an impressive account of the Peasants' War of 1525. Reason enough to invite him to a public discussion on the events of that time. We were also able to win him and historian Lyndal Roper from the University of Oxford, who has also published a new book on the subject, for a masterclass.

As usual, you will find all further information and news from the Kolleg on the following pages.

All the best for 2025,
Your EViR team

Sebastian M. Spitra neuer Forschungsprofessor

Der Rechtshistoriker Dr. Sebastian M. Spitra von der Universität Wien hat zum 1. Oktober 2024 die Forschungsprofessur am Käte Hamburger Kolleg „Einheit und Vielfalt im Recht“ (EViR) übernommen. Er tritt damit die Nachfolge von Dr. Gregor Albers an und wird bis Mai 2025 als Teil des Leitungsteams das Programm des Kollegs mitgestalten.

Sein Studium der Rechtswissenschaften und Philosophie an der Universität Wien schloss Spitra 2018 mit einer Promotion in Rechtsgeschichte ab und absolvierte 2020 sein Referendariat am Oberlandesgericht Wien. Nach einem LL.M.-Studium in Michigan und mehreren Monaten als Visiting Post-Doc am Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte und Rechtslehre ist er seit 2020 Post-Doc Researcher am Institut für Rechts- und Verfassungsgeschichte der Universität Wien.

Vor Übernahme der Forschungsprofessur war Spitra bereits als Fellow am Kolleg und hat sich in dieser Zeit intensiv mit der Geschichte des internationalen Privatrechts beschäftigt. Als Kollisionsrecht enthält dieses nicht selbst substantielle Rechtsvorschriften, sondern legt fest, welches Recht auf ein bestimmtes Rechtsverhältnis überhaupt anwendbar sein soll. Spitra untersuchte, wie sich seit dem 19. Jahr-



Sebastian M. Spitra is new research professor

The legal historian Dr Sebastian M. Spitra from the University of Vienna has taken over the research professorship at the Käte Hamburger Kolleg ‘Legal Unity and Pluralism’ (EViR) on 1 October 2024. He succeeds Dr Gregor Albers and will help shape the programme of the Kolleg as part of the management team until May 2025.

Spitra completed his studies in law and philosophy at the University of Vienna in 2018 with a PhD in international law and served his legal clerkship (*Referendariat*) at the Higher Regional Court of Vienna in 2020. After completing his LL.M. studies in Michigan and several months as a Visiting Post-Doc at the Max Planck Institute for Legal History and Legal Theory, he has been a Post-Doc Researcher at the Institute for Legal and Constitutional History at

hundert und damit in einer Zeit der entstehenden Nationalstaaten ein Kollisionsrecht entwickelt hat, das die Rechtsverhältnisse transnational regelt. Seine Ergebnisse werden demnächst im Rahmen der *Cambridge History of International Law* veröffentlicht.

Darüber hinaus beschäftigt sich Spitra in drei Teilprojekten mit weiteren Dimensionen von Rechtspluralismus. Gemeinsam mit EViR-Mitarbeiter Dr. João Figueiredo verbindet er im Projekt „The Legal Pluralism of Heritage“ kulturwissenschaftliche Einsichten des Material Turn mit einem konkreten Anwendungsfall der Rechtswissenschaft, namentlich Rechtsdiskursen um die Restitution von Kulturgütern kolonialer Provenienz. Parallel dazu schließt er gerade eine Monografie ab, die einen Überblick über das Verhältnis von Kolonialismus und Recht in der Frühen Neuzeit, der Moderne und der Dekolonisationsära bietet. In seinem dritten Teilprojekt „Privatrechtsgeschichte als Imperien-geschichte. Neue Wege zur Rechtsgeschichte des Habsburgerreiches“ beschäftigt er sich mit der Rechtsgeschichte Österreich-Ungarns und geht der Frage nach, was die Privatrechtsgeschichte dazu beitragen kann, um das Habsburgerreich als Imperium besser zu verstehen.

Im Rahmen seiner Forschungsprofessur möchte Spitra vor allem den Austausch mit internationalen Kolleginnen und Kollegen sowie den interdisziplinären Diskurs **Weiterlesen...**

the University of Vienna since 2020.

Before taking up the research professorship, Spitra was already a fellow at the Kolleg. During this time, he worked intensively on the history of private international law. As conflict of laws, it does not itself contain substantive legal provisions but determines which law should apply to a particular legal relationship. Spitra has analysed how, since the 19th century and thus in a time of emerging nation states, a conflict of laws has developed that regulates legal relationships transnationally in a reasonably friction-free manner. His findings will soon be published as part of the *Cambridge History of International Law*.

Spitra is also involved in three sub-projects focussing on other dimensions of legal pluralism. Together with EViR staff member Dr João Figueiredo, he is carrying out the project ‘The Legal Pluralism of Heritage’, combining insights from cultural studies and the material turn with a specific application in jurisprudence, namely legal discourses on the restitution of cultural assets of colonial provenance. At the same time, he is currently completing a monograph that provides an overview of the relationship between colonialism and law in the early modern period, the modern era and the era of decolonisation. In his third sub-project ‘*Privatrechtsgeschichte als Imperien-geschichte* **Read more...**

16. Januar: Öffentliche Diskussion zum Bauernkrieg von 1525

2025 jährt sich der Bauernkrieg zum 500. Mal. Aus diesem Anlass veranstaltet das Käte Hamburger Kolleg „Einheit und Vielfalt im Recht“ am 16. Januar 2025 eine öffentliche Diskussion mit Prof. Dr. Gerd Schwerhoff. Der Frühneuzeit-Historiker von der Technischen Universität Dresden hat soeben eine vielbeachtete Gesamtdarstellung zum Bauernkrieg vorgelegt. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr im Zeitungslesesaal der Stadtbücherei, Alter Steinweg 11, in Münster. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

1525 erhoben sich die Bauern im Heiligen Römischen Reich und protestierten gegen Frondienste und hohe Abgaben. Die Geschichtsforschung hat den Bauernkrieg als „Revolution des Gemeinen Mannes“ ausgelegt. In seinem neuen Buch widerspricht Gerd Schwerhoff dieser Deutung und beschreibt, wie die Zeitgenossen selbst die Ereignisse wahrgenommen haben. Im Gespräch mit der Historikerin und EViR-Direktorin Prof. Dr. Ulrike Ludwig wird er über die vielfältigen Wurzeln und den turbulenten Verlauf des Bauernkriegs berichten. Was waren die Forderungen und Ziele dieser Massenbewegung, wer ihre Gegner und Unterstützer? Welche Rolle spielte ritualisierte Gewalt und welche das Recht?

16 January: Public discussion on the Peasants' War of 1525

2025 marks the 500th anniversary of the German Peasants' War. To mark the occasion, the Käte Hamburger Kolleg “Legal Unity and Pluralism” is hosting a public discussion with Prof. Dr. Gerd Schwerhoff on 16 January 2025. The early modern historian from the TU Dresden has just published a highly acclaimed account of the Peasants' War. The event begins at 19.00 in the Stadtbücherei, Alter Steinweg 11, in Münster. Admission is free, registration is not required. The event language is German.

In 1525, the peasants in the Holy Roman Empire rose up and protested against compulsory labour and high taxes. Historical research has interpreted the Peasants' War as a “revolution of the common man”. In his new book, Gerd Schwerhoff contradicts this interpretation and describes how contemporaries themselves perceived the events. In conversation with historian and EViR Director Prof. Dr. Ulrike Ludwig, he will report on the diverse roots and turbulent course of the Peasants' War. What were the demands and goals of this mass movement, who were its opponents and supporters? What role did ritualised violence play and what role did the law play?

Masterclass mit Lyndal Roper und Gerd Schwerhoff

Das Käte Hamburger Kolleg „Einheit und Vielfalt im Recht“ veranstaltet in Kooperation mit dem Bielefelder SFB 1288 „Praktiken des Vergleichens“ und dem Profilbereich 'Geschichte der Vormoderne' der Universität Bielefeld am 17. Januar 2025 eine Masterclass mit der Historikerin Lyndal Roper und dem Historiker Gerd Schwerhoff. Beide veröffentlichten jüngst Monographien zum Thema und werden ihre Sichtweisen auf die Ereignisse mit Forschenden der Universitäten Münster und Bielefeld diskutieren.

Masterclass with Lyndal Roper and Gerd Schwerhoff

The Käte Hamburger Kolleg "Legal Unity and Pluralism" is organising, in cooperation with the SFB 1288 "Practices of Comparing" and the profile area "History of the Pre-Modern Era" at Bielefeld University, a masterclass with the historian Lyndal Roper and the historian Gerd Schwerhoff on 17 January 2025. Both have recently published monographs on the topic and will discuss their perspectives on the events with researchers from Münster and Bielefeld.



© Eve Madeley-Wyatt/isha photography, privat

Tagungen im Frühjahr

Am 4. Februar 2025 widmet sich ein von Benjamin Seebröker organisiertes Konzeptforum dem Ansatz der **Justiznutzung**. Statt Justiz als obrigkeitliches Instrument der Disziplinierung anzusehen, lenkt das maßgeblich von Martin Dinges mitgeprägte Konzept den Blick auf die Akteure und ihre aktive Nutzung von Justizangeboten für den Konfliktaustrag. Wie bei der Reihe der Konzeptforen üblich, werden Forschende aus unterschiedlichen Disziplinen Nutzen und Grenzen des Konzepts aus ihrer jeweiligen Perspektive diskutieren.

Die von den Rechtshistorikern Gregor Albers (Linz) und Hans-Peter Haferkamp (Köln) organisierte Tagung **„Ausnahme und Vielfalt im Recht seit der Französischen Revolution“** vom 26. bis 28. März 2025 knüpft an die Vorgängertagungen zum römischen und vormodernen Recht an. Dieses Mal wird das Spannungsverhältnis von Einheit und Vielfalt im Recht des 19. und 20. Jahrhunderts untersucht. Im Mittelpunkt stehen dabei das Regel-Ausnahme-Denken und andere Ansätze, mit denen die Rechtswissenschaft diese Spannung zu bewältigen sucht.

Conferences in spring

On 4 February 2025, a Conceptual Forum, organised by Benjamin Seebröker, will focus on **"Justiznutzung"** (use of justice). Instead of viewing justice as an authoritarian instrument of discipline, the concept, which was largely coined by Martin Dinges, focuses on the actors and their active use of justice to resolve conflicts. As usual in the Conceptual Forum series, researchers from different disciplines will discuss the benefits and limitations of the concept from their respective perspectives.

Universität
Münster

JUSTIZNUTZUNG

Konzeptforum Conceptual Forum

Im Rahmen des Konzeptforums lädt das Köln-Hamburger Kolleg „Einheit und Vielfalt im Recht“ zur vorerstündlichen Diskussion aktueller methodischer und theoretischer Annahmen für historisch-rechtswissenschaftliche Arbeiten ein. Die kommende Veranstaltung widmet sich dem von Martin Dinges mitgeprägten Konzept der „Justiznutzung“. Statt Justiz als obrigkeitliches Instrument der Disziplinierung anzusehen, lenkt es den Blick auf die Akteure und Akteure und ihre aktive Nutzung von Justizangeboten für den Konfliktaustrag.

Münster | 04. Februar 2025 | 9.00–16.30

ORGANISATION
Dr. Benjamin Seebröker
Köln-Hamburger Kolleg Münster

ORT
Köln-Hamburger Kolleg (Stuka-Hochhaus)
Raum 2015 (7. OG)
Servatiusplatz 9 | 48143 Münster

PROGRAMM UND ANMELDUNG
www.khv-munster.de

anmeldung via

QR Code

anmeldung via
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

**MITT HAMBURGER KÖLN-ER UNIVERSITÄT
EINHEIT & VIelfALT
IM RECHT**
LEGAL UNITY & PLURALISM

wissen.leben

Die **dritte Jahrestagung** des Käte Hamburger Kollegs findet vom 7. bis 9. April 2025 statt und fragt nach den Ursachen von Rechtsvielfalt. Welche Gründe lassen sich für die Kleinteiligkeit von Recht in räumlicher, personaler und zeitlicher Hinsicht ausmachen? Spielen soziale und kulturelle Faktoren dabei eine Rolle? Und warum scheitern Versuche, Recht zu vereinheitlichen, so häufig?

Organised by legal historians Gregor Albers (Linz) and Hans-Peter Haferkamp (Cologne), the conference **“Ausnahme und Vielfalt im Recht seit der Französischen Revolution”** (exception and plurality in law since the French Revolution) from 26 to 28 March 2025 follows on from the previous conferences on Roman and pre-modern law. This time, the participants will examine the tense relationship between unity and plurality in 19th and 20th century law. The focus will be on rule-exception thinking and other approaches used by legal scholars in an attempt to overcome this tension.

The **third annual conference** of the Käte Hamburger Kolleg will take place from 7 to 9 April 2025 and will examine the causes of legal plurality. What reasons can be identified for the fragmentation of law in spatial, personal and temporal terms? Do social and cultural factors play a role? And why do attempts to unify law so often fail?



© KHK EViR/Michael Möller

Universität
Münster

**MATERIAL ENTANGLEMENT AND
NORMATIVE CONSTELLATIONS**
ATLANTIC AND INDIAN OCEAN HISTORIES OF
EXCHANGE AND EXPLOITATION
(18TH TO 20TH CENTURIES)

**EVIR SPRING SCHOOL
MÜNSTER | 17–21 MARCH 2025**

ORGANISATION
Dr. João Figueiredo | PD Dr. Felix Brahm

VENUE
Käte Hamburger Kolleg (Iduna Building)
Room 7051 (7th floor)
Servatiusplatz 9 | 48143 Münster

PROGRAMME



SPONSORED BY THE

Federal Ministry
of Education
and Research

KÄTE HAMBURGER KOLLEG MÜNSTER
**EINHEIT & VIELFALT
IM RECHT**
LEGAL UNITY & PLURALISM

living.knowledge

Imprint

Publisher

Käte Hamburger Kolleg Münster

„Einheit und Vielfalt im Recht | Legal Unity and Pluralism“

Editor

Lennart Pieper

Layout

goldmarie, Münster
Lennart Pieper

Münster, Januar 2025 | www.evir-muenster.de

Call for Applications

Spring School: Material Entanglement and Normative Constellations: Atlantic and Indian Ocean Histories of Exchange and Exploitation (18th to 20th centuries)

Die Organisatoren der vom 17. bis 21. März 2025 im Käte Hamburger Kolleg Münster stattfindenden Spring School, João Figueiredo (EViR, Universität Münster) und Felix Brahm (Universität Münster), bitten um Bewerbungen bis zum 17. Januar 2025.

The spring school will take place from 17 to 21 March 2025 at the Käte Hamburger Kolleg Münster. The organisers, João Figueiredo (EViR, University of Münster) and Felix Brahm (University of Münster), are asking for applications by 17 January 2025.

The Atlantic and Indian Oceans, spanning vast distances, are not just bodies of water but conduits of global history. They were spaces of human migration, commodity and idea circulation, technological innovation, and political and social reform during the Modern and Late Modern eras (18th to 20th centuries). These ocean worlds witnessed large-scale historical processes based on the movement of people, such as the traffic of enslaved persons, the free migration of former peasants, or the forced migration of indentured labourers or ‘freed slaves,’ but also on material flows, such as the transfer of cheap commodities and cash crops, the extraction and removal of precious metals and raw materials, the diplomatic exchange of gifts, or the plunder of artworks, prestige items, and naturalia. This spring school will focus on the material dimension of cross-oceanic and global exchanges. These processes brought ever more distant regions into direct contact, creating dense material entanglements, but often not on equal terms.

Notably, exchange and exploitation occurred within legal and normative frameworks or actively against them, simultaneously depending on preexisting legal regimes, varying constellations of local and European norms, and power relations. They profoundly impacted these legal regimes and normative constellations, shaping their future development. From the common law and canon law doctrines that justified slavery within imperial legal spaces to the emergence of an embryonic international law system through the proliferation of abolition treaties during the 19th century; from the growth of joint-stock maritime trading companies to current debates about ethical investment, fair trade [Read more...](#)

Quellenreader zu Einheit und Vielfalt im Recht und Beitrag über Brasilianisches Jugendrecht erschienen

In der Open-Access-Reihe der EViR Working Papers sind zwei neue Bände erschienen. Bei Working Paper Nr. 14 handelt es sich um die erste Ausgabe des Münsteraner Quellenreaders zu Einheit und Vielfalt im Recht. Der Quellenreader, der sukzessive erweitert wird, versammelt und diskutiert visuelle und textliche Materialien, um ein interdisziplinäres Verständnis rechtlicher Phänomene zu fördern. Die vorliegende erste Ausgabe beinhaltet Beiträge von Jakub Urbanik, Heikki Pihlajamäki, Armando Guevara Gil und João Figueiredo. Sie beschäftigen sich mit so unterschiedlichen Quellengattungen wie altrömischen Bittschriften, frühneuzeitlichen Policeyordnungen oder Berichten aus dem kolonialen Afrika.

In EViR Working Paper Nr. 16 thematisiert Alexander de Castro das brasilianische Jugendrecht im 20. Jahrhundert. Nach einem szientistisch und eugenisch geprägten Gesetz für Minderjährige aus dem Jahr 1927, das die städtischen Massen unter Kontrolle halten sollte, wurde unter dem Regime von 1964 die Institution FUNABEM gegründet, um sich dem „Jugendproblem“ zu widmen. Dies führte zu einer Neubearbeitung des Jugendrechts und 1979 schließlich zu einem neuen Ge-

Source reader on legal unity and pluralism and article on Brazilian juvenile law published

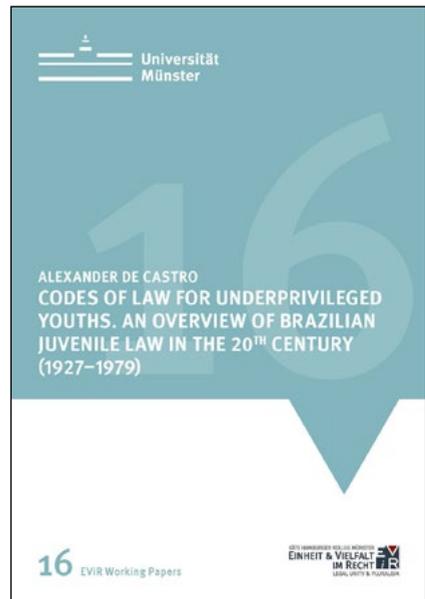
Two new volumes have been published in the open access series of EViR Working Papers. Working Paper No. 14 is the first edition of the Münster Source Reader on Legal Unity and Pluralism. The Source Reader, which will be successively expanded, collects and discusses visual and textual materials in order to promote an interdisciplinary understanding of legal phenomena. This first edition includes contributions by Jakub Urbanik, Heikki Pihlajamäki, Armando Guevara Gil and João Figueiredo. They deal with source genres as diverse as ancient Roman petitions, early modern police ordinances and reports from colonial Africa.

In EViR Working Paper No. 16, Alexander de Castro analyses Brazilian juvenile law in the 20th century. After a 1927 law for minors that was characterised by scientism and eugenics and was intended to keep the urban masses under control, FUNABEM was founded under the 1964 regime to deal with the ‘minors problem’. This led to a revision of the Juvenile Code and eventually to a new code in 1979. It created the legal framework that separated disadvantaged minors from better-off children and exposed the former to systematic abuse.

setzbuch. Es schuf einen rechtlichen Rahmen, der benachteiligte Minderjährige von bessergestellten Kindern trennte und erstere systematischem Missbrauch aussetzte.

EVIR Working Paper 14: Ulrike Ludwig, Peter Oestmann (Hrsg.): Münsteraner Quellenreader zu Einheit und Vielfalt im Recht, 1. Ausgabe, Münster 2024.

EVIR Working Paper 16: Alexander de Castro: Codes of Law for Underprivileged Youths: An Overview of Brazilian Juvenile Law in the 20th Century (1927-1979), Münster 2024.





PD Dr. Beate Althammer

Fellowship: 01/2025 – 05/2025

Beate Althammer studierte Geschichte, Wirtschaftsgeschichte und Politische Wissenschaft an der Universität Zürich. Sie promovierte im Jahr 2000 an der Universität Trier. Von 2002 bis 2012 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Sonderforschungsbereich „Fremdheit und Armut“ an der Universität Trier, wo sie sich 2016 auch habilitierte. Von 2015 bis 2019 war sie Lehrbeauftragte an der Leuphana Universität Lüneburg, und von 2018 bis 2024 leitete sie das von der DFG geförderte Projekt „Die Grenzen des Wohlfahrtsstaats: Migration, soziale Rechte und Ausweisung (1850-1933)“ an der Humboldt-Universität zu Berlin. Am Käte Hamburger Kolleg wird sie sich mit Begnadigungspraktiken im Europa der Moderne beschäftigen.

Beate Althammer studied History, Economic History and Political Science at the University of Zurich. In 2000, she received her doctorate in History from Trier University. From 2002 to 2012, she worked in the collaborative research centre “Strangers and Poor People” at Trier University, where she also earned her Habilitation in 2016. From 2015 to 2019 she taught at Leuphana University Lüneburg, and from 2018 to 2024 she was principal investigator of the DFG-funded research project “The Borders of the Welfare State: Migration, Social Rights and Expulsion (1850-1933)” at Humboldt University Berlin. At the Käte Hamburger Kolleg, she will examine the history of pardoning in modern Europe.



Dr. Raquel Gil Montero

Fellowship: 03/2025 – 05/2025

Raquel Gil Montero ist Historikerin und Senior Researcher am Institut für Human-, Sozial- und Umweltwissenschaften des National Council for Scientific and Technical Research in Mendoza, Argentinien. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen auf der Geschichte der Arbeitsbeziehungen, der indigenen Bevölkerung und des Bergbaus sowie der Sozialgeschichte der Anden vom 16. bis 19. Jahrhundert. Am Käte Hamburger Kolleg hat sie bereits 2024 drei Monate als Fellow verbracht. Ihr Forschungsprojekt lautet „Arbeiten unter kolonialer Herrschaft. Rechtliche Einheit und Pluralismus in Bolivien im 17. Jahrhundert“.

Raquel Gil Montero is a historian and senior researcher at the Institute of Human, Social and Environmental Sciences of the National Council for Scientific and Technical Research in Mendoza, Argentina. Her research focuses on the history of labour relations, Indigenous population and mining, as well as the social history of the Andes from the 16th to the 19th century. She already spent three months as a fellow at the Käte Hamburger Kolleg in 2024. Her research project is entitled "Working Under Colonial Rule. Legal Unity and Pluralism in Seventeenth-Century Bolivia".

Universität
Münster

DER BAUERNKRIEG VON 1525

REVOLUTION DES GEMEINEN MANNES ODER WILDE HANDLUNG?

Zum Thema erschienen:



16. Januar 2025 | 19.00 Uhr
Stadtbücherei Münster | Alter Steinweg 11 | 48143 Münster

**Öffentliche Diskussion mit Prof. Dr. Gerd Schwerhoff (TU Dresden)
und Prof. Dr. Ulrike Ludwig (Universität Münster)**

Eintritt frei. Keine Anmeldung erforderlich.
Weitere Infos unter www.evir-muenster.de



wissen.leben

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

KÄTE HAMBURGER KOLLEG MÜNSTER
EINHEIT & VIelfALT
IM RECHT
LEGAL UNITY & PLURALISM

Illustration: J. G. Schlegel, 1850

Workshops und Tagungen

Workshops and Conferences

04.02.2025

Konzeptforum "Justiznutzung"

Organisation: Benjamin Seebröker

26.–28.03.2025

Ausnahme und Vielfalt im Recht seit der Französischen Revolution

Organisation: Gregor Albers, Hans-Peter Haferkamp

07.–09.04.2025

3. Jahrestagung

3rd Annual Conference

Ursachen für Vielfalt im Recht

Causes of Plurality in Law

Organisation: Ulrike Ludwig, Peter Oestmann

Universität Münster Professional School | Königsstr. 47 | 48143 Münster

Tea Time Talks

22.01.2025 | 14.30

Sebastian M. Spitra

On Colonialism, Cultural Heritage, the Habsburg Empire and What All This as to do with Legal Pluralism

Weitere Veranstaltungen

Other Events

16.01.2025 | 19.00

Der Bauernkrieg von 1525 – Revolution des Gemeinen Mannes oder wilde Handlung? Öffentliche Diskussion mit

Gerd Schwerhoff (Dresden)

Stadtbibliothek | Alter Steinweg 11
48143 Münster

17.01.2025 | 14.00–17.30

Masterclass zum Bauernkrieg mit Lyndal Roper und Gerd Schwerhoff **Masterclass on the Peasants' War**

Organisation: Ulrike Ludwig, Antje Flüchter

17.–21.03.2025

EViR Spring School "Material Entanglement and Normative Constellations: Atlantic and Indian Ocean Histories of Exchange and Exploitation (18th to 20th Centuries)"

Organisation: João Figueiredo, Felix Brahm

Soweit nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen im Käte Hamburger Kolleg, Servatiiplatz 9, 48143 Münster, statt.

Unless otherwise stated, all events will take place at the Käte Hamburger Kolleg, Servatiiplatz 9, 48143 Münster.



Interview mit Sebastian M. Spitra über Recht, Kolonialismus und Imperien-geschichte

Interview with Sebastian M. Spitra on law, colonialism and the history of empires

„Themen, die für das Verstehen der gegenwärtigen Welt von großer Bedeutung sind“

Herr Dr. Spitra, Sie sind seit dem 1. Oktober 2024 Forschungsprofessor und werden so das Programm des Kollegs mitgestalten. Mit welchen Themen und Projekten befassen Sie sich momentan?

Momentan beschäftige ich mich mit Rechtspluralismus in drei Dimensionen, zu denen ich jeweils Teilprojekte durchführe. Mit meinem Kollegen João Figueiredo vom Käte Hamburger Kolleg verfolge ich das Projekt *The Legal Pluralism of Heritage*. Wir möchten in diesem Projekt die kulturwissenschaftlichen Einsichten des material turns mit einem konkreten Anwendungsfall der Rechtswissenschaft verbinden. Unser Testfeld dafür sind die Rechts-

“Issues of great importance for understanding the contemporary world”

Dr Spitra, you have been research professor since 1 October 2024 and will thus help shape the programme of the Kolleg. What issues and projects are you currently working on?

At the moment, I am dealing with legal pluralism in three dimensions, and I am conducting a subproject on each. With my colleague João Figueiredo from the Kolleg, I am pursuing the project ‘The legal pluralism of heritage’, where we intend to combine the insights of cultural studies regarding the *material turn* with an actual application of jurisprudence. Our testing ground here is the legal discourse surrounding the restitution of material culture or cultural property of colonial origin, an issue that the general public

diskurse um die Restitution von materieller Kultur bzw. Kulturgütern von kolonialer Provenienz, die momentan auch in der breiten Öffentlichkeit sehr präsent sind und auch medial verhandelt werden. Die Ausgangsprämisse ist, dass in der rechtlichen Auseinandersetzung um Erwerbungs Kontexte materieller Kultur fast ausschließlich völkerrechtliche oder staatliche Normen der ehemaligen Imperien herangezogen werden, um die Fälle zu beurteilen. Grund dafür ist das intertemporale Recht, ein Grundsatz, der für Rechtsordnungen vorsieht, dass Sachverhalte nach dem Recht beurteilt werden sollen, das im Zeitpunkt der Wegnahme, Aneignung oder Translokation in Geltung stand. Hier kommt unser Projekt ins Spiel, da wir Rechtspluralismus als analytischen Begriff heranziehen, um systematisch auf die normativen Ordnungen der Ursprungsgesellschaften zu blicken und einerseits zu rekonstruieren versuchen, in welchen normativen Verhältnissen und Vorstellungen die Kulturgüter eingebettet waren. Andererseits blicken wir auch auf indigene Gesellschaften und auf die gelebten Praktiken in Bezug zu diesen oftmals als Subjekt-Objekten verstandenen Kulturgütern. In der Verfolgung des Projekts haben wir dieses Jahr zwei Workshops in Münster abgehalten (Titel: *Forensics of Provenance* und *Indigenous Law*), mit einem offenen Call for Papers haben wir ca. 80 Einreichungen zu diesem Thema von Forschenden aus allen Kontinenten erhalten. Besonders wichtig war es uns dabei, Personen aus dem Globalen Süden einzuladen [Weiterlesen...](#)

and the media are very interested in at the moment. The initial premise is that, in the legal dispute over the contexts of acquisition of material culture, the cases are judged almost exclusively according to the norms laid down by the international public law or the state norms of the former empires. The reason for this is intertemporal law, a principle that provides for legal systems to judge facts according to the law in force at the time of removal, appropriation or translocation. This is where our project comes into play, because we use legal pluralism as an analytical concept to look systematically at the normative systems of the societies of origin. On the one hand, we attempt to reconstruct the normative conditions and ideas in which the cultural objects were embedded; on the other, we also look at indigenous societies and at the lived practices in relation to these cultural objects, which are often understood as subject-objects. We held two workshops in Münster this year ('Forensics of provenance' and 'Indigenous law') as part of the project, with an open call for papers attracting about 80 submissions from researchers from all continents. It was particularly important for us to invite people from the Global South [Read more...](#)

[read more](#)



Das antike römische Recht der Kodizille

Bericht über die Tagung am 13.–15. November 2024

von Marlene Schröder

Das antike römische Recht der Kodizille reagierte auf ein gesellschaftliches Verlangen nach mehr Flexibilität bei der Errichtung letztwilliger Verfügungen, trat dabei aber nicht anstelle des förmlichen römischen Testamentsrechts, sondern neben die alten Regelungen. Im Mittelpunkt der Tagung standen die sich aus diesem Nebeneinander ergebenden Fragen nach den Beweggründen, der praktischen Bedeutung sowie der Ausgestaltung der

The ancient Roman law of codicils

Report on the conference on 13–15 November 2024

by Marlene Schröder

The ancient Roman law of codicils responded to a demand in society for more flexibility in forming testamentary dispositions. In doing so, though, it did not replace formal Roman testamentary law, but rather existed alongside the old regulations. The conference focused on the questions arising from this coexistence regarding the motivations, practical significance, and design of the codicils. In Roman

Kodizille. Im römischen Recht lässt sich unter einem Kodizill ein typischerweise auf Wachstafelchen verkörpertes kurzes Schriftstück verstehen.

Peter Oestmann (Münster) leitete die Tagung ein und sprach über das Erbrecht der Frühen Neuzeit. Trotz Abweichungen zur römischen Zeit konnte er den Begriff der Kodizille häufig in frühneuzeitlichen Quellen wiederfinden, wie zum Beispiel in der Frankfurter Reformation, einer bedeutsamen Stadtrechtsaufzeichnung aus dem Jahr 1578. Zudem stimmte der Vortrag thematisch auf die Tagung ein, da sich viele der beschriebenen (häufig formalen) Anforderungen an letztwillige Anordnungen im Laufe der Tagung auch in den römischen Quellen in einer ähnlichen Weise wiederfinden ließen.

Grundfragen des Rechts der Kodizille

Am zweiten Tag begann die intensive Beschäftigung mit dem antiken römischen Recht, wobei die erste Sektion, geleitet von Jakub Urbanik (Warschau), zunächst zahlreiche Grundfragen klärte: Wie sind die Kodizille entstanden? Wie sind sie im Verhältnis zu den sonst so starren römischen Testamentsregeln einzuordnen? Wie wurde das Recht der Kodizille im Laufe der Kaiserzeit ausgebildet?

Nach einem anschaulichen einführenden Schauspiel aus dem *consilium* des Kaisers Augustus zeigte Martin Avenarius (Köln), dass die Kodizille nicht so spontan entstanden sind, wie es in der entsprechenden Stelle [Weiterlesen...](#)

law, a codicil can be understood as a short written document typically inscribed in wax tablets.

Peter Oestmann (Münster) introduced the conference and spoke about inheritance law in the early modern period. Despite deviations from the Roman period, the term codicil can often be found in early modern sources, such as in an important 1578 town charter record, the Frankfurt Reformation. The lecture also set the thematic tone for the conference, since many of the (often formal) requirements for testamentary dispositions that it described could also be found in the course of the conference in a similar form in the Roman sources.

Fundamental questions raised by the law of codicils

The second day saw the intensive study of ancient Roman law begin, with the first section, led by Jakub Urbanik (Warsaw), initially clarifying numerous fundamental questions: How did the codicils come about? How are they to be classified in relation to the otherwise rigid Roman testamentary rules? How was the law of codicils developed during the imperial period?

After a lively introductory theatre play from the *consilium* of Emperor Augustus, Martin Avenarius (Cologne) showed that the codicils did not come about as spontaneously as the relevant passage [Read more...](#)



Interview mit Ferdinando Mazzearella über die „Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-italienischen Rechtsbeziehungen“

Interview with Ferdinando Mazzearella about the Committee for Italian-German legal relations

„Auf juristischer Ebene gab es nie eine gemeinsame Weltanschauung“

Herr Professor Mazzearella, seit 1937 arbeiteten deutsche und italienische Juristen an einer Annäherung der nationalsozialistischen und faschistischen Rechtsordnung. Wie kam es dazu?

Die Beziehungen zwischen deutschen und italienischen Juristen basierten traditionell auf Austausch und Vergleich, aber was 1937 geschah, war etwas völlig Neues: der Beginn einer institutionellen Zusammenarbeit, die eindeutig politische Gründe und Ziele hatte. Am 2. November gründeten Reichsminister Hans Frank und der italienische Justizminister Arrigo Solmi eine „Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-italienischen Rechtsbeziehungen“ mit dem Ziel, die Entwicklung des Rechts beider Länder "nach den

“On a legal level, a common ‘Weltanschauung’ never existed”

Professor Mazzearella, from 1937 onwards, German and Italian lawyers collaborated to bring the National Socialist and Fascist legal systems closer together. What led to this?

The relations between German and Italian lawyers were traditionally based on exchange and comparison, but what happened in 1937 was something completely new: the beginning of an institutional collaboration, which had clearly political grounds and aims. On November 2, Reich Minister Hans Frank and Italian Justice Minister Arrigo Solmi inaugurated a Committee for Italian-German legal relations (“*Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-italienischen Rechtsbeziehungen*”), with the aim of promoting the development of

Grundsätzen der nationalsozialistischen und faschistischen Weltanschauung“ zu fördern (Art. I des Statuts). Der Ausschuss wurde ein Jahr nach Schaffung der „Achse Berlin–Rom“ gegründet und ging dem Kulturabkommen vom 23. November 1938 voraus, das die Rolle des Rechtsausschusses in Art. VII ausdrücklich bestätigte. Im Rahmen des neuen politisch-militärischen Bündnisses übertrugen die nationalsozialistische und die faschistische Regierung den Juristen die Aufgabe, eine Brücke zwischen den Diktaturen zu schlagen. Sie nutzten das Recht, um die Schicksale „der beiden entscheidenden Revolutionen des 20. Jahrhunderts“ zu festigen, wie Frank in der Eröffnungssitzung des Ausschusses rhetorisch hoffte bzw. um die angebliche Harmonie zwischen den beiden ‚Parallelrevolutionen‘ zu demonstrieren, wie der neue italienische Justizminister Dino Grandi 1940 erklärte.

Die Ideologien des Faschismus und des Nationalsozialismus haben sicherlich viele Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede. Auf welche Hindernisse stießen die Juristen?

Faschismus und Nationalsozialismus fallen in dieselbe historisch-theoretische Kategorie des Totalitarismus. Das bedeutet natürlich nicht, dass die beiden Ideologien gleich sind. Hannah Arendt hielt die beiden Regime insbesondere in Bezug auf die Rolle der Partei und die Ziele der Bewegung für so unterschiedlich, dass sie den Faschismus [Weiterlesen...](#)

the law of the two countries “nach den Grundsätzen der nationalsozialistischen und faschistischen Weltanschauung” (Art. I of the Statute). The Committee was founded one year after the creation of the “Rome-Berlin Axis” and preceded by a year the cultural agreement of 23 November 1938, which expressly confirmed the role of the Legal Committee in Art. VII. In the context of the new political-military alliance, the National Socialist and Fascist governments assigned lawyers the task of building a bridge between the dictatorships. They used the law to cement in an ideal union the destinies “der beiden entscheidenden Revolutionen des 20. Jahrhunderts”, as Frank rhetorically hoped in the inaugural session of the Committee; to demonstrate an alleged harmony between the two “parallel revolutions”, as the new Italian Minister of Justice, Dino Grandi, declared in 1940.

The two ideologies of Fascism and National Socialism certainly have many similarities, but also differences. What obstacles did the lawyers encounter?

Fascism and National Socialism fall into the same historical-theoretical category of totalitarianism. This obviously does not mean that the two ideologies are the same. Hannah Arendt considered the two regimes so different, especially with regard to the role of the party and the aims of the movement, as to exclude the possibility that Fascism was true totalitarianism [Read more...](#)